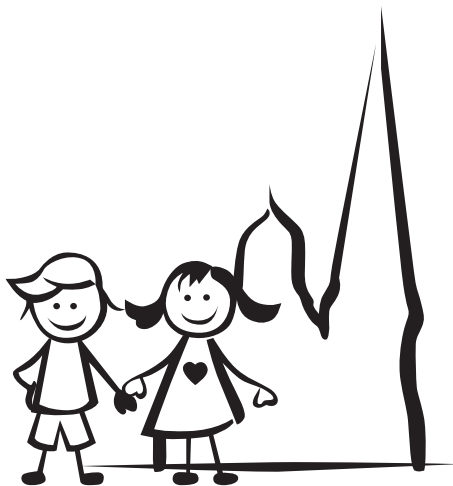


Konzeption



Ev. Kindertagesstätte Lukas

eine Einrichtung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Rellingen



*Deine Kinder sind nicht deine Kinder,
sie sind die Söhne und Töchter der
Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.
Sie kommen durch dich, aber nicht von dir
Und obwohl sie bei dir sind, gehören
Sie dir nicht, du kannst ihnen deine Liebe
geben, aber nicht deine Gedanken,
du kannst ihrem Körper ein Heim geben,
aber nicht ihrer Seele, denn ihre Seele
wohnt im Haus von morgen, das du nicht
besuchen kannst, nicht einmal
in deinen Träumen.*

*Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein,
aber suche nicht, sie dir gleich zu machen,
denn das Leben geht nicht rückwärts und
verweilt nicht beim Gestern.*

*Du bist der Bogen, von dem deine Kinder als
lebende Pfeile ausgeschickt werden.
Lass deine Bogenrundung in der Hand des
Schützen Freude bedeuten.*

Kahlil Gibran

Inhaltsverzeichnis



Vorwort des Kindertagesstättenwerks Pinneberg	3
Vorwort der Kirchengemeinde Rellingen	4
Vorwort der Bürgermeisterin	5
1. Leitbild des Kirchenkreises	6
2. Die Kindertageseinrichtung	8
2.1. Name und Anschrift	8
2.2. Unser Haus	8
2.3. Gruppenstruktur	9
Öffnungszeiten	9
Schließzeiten	9
2.4. Wer arbeitet in unserem Haus	10
Mitarbeiterteam	10
2.5. Betreiber der Einrichtung	10
2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde	10
2.7. Organisatorische Abläufe	11
Aufnahmekriterien	12
Elternbeiträge	13
3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen	14
4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	15
4.1. Unser Bild vom Kind	15
4.2. Unser pädagogischer Auftrag	15
4.3. Inhaltliche Arbeit	16
4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung	21
4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung	21
4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation	22
4.7. Beziehungsvolle Pflege	22
5. Gestaltung von Übergängen	23
5.1. Eingewöhnungsphase	23
5.2. Wechsel von Krippe in den Elementarbereich	24
5.3. Übergang von der Kita in die Schule	25
6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	26
6.1. Zertifizierung Gütesiegel BETA	27



- 7. Kindeswohl 28**
- 8. Partizipation 29**
 - 8.1. Verfahren bei Kindern 29**
 - 8.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten 29**
- 9. Beschwerdemanagement 30**
 - 9.1. bei Kindern 30**
 - 9.2. bei Erziehungsberechtigten 30**
- 10. Zusammenarbeit 31**
 - 10.1. mit Erziehungsberechtigten 31**
 - 10.2. mit Mitarbeitenden 32**
 - 10.3. mit Kommunen und Institutionen 33**
- 11. Nachwort des Kita-Teams 34**
- 12. Literaturverzeichnis 34**
- 13. Hinweise auf weitere Anlagen 34**
- 14. Impressum 34**



Vorwort des Kindertagesstättenwerks Pinneberg

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen: Kinder brauchen beides! So betreuen und fördern wir die Kinder in unseren 19 Einrichtungen im Evangelischen Kindertagesstättenwerk Pinneberg. In der vorliegenden Konzeption werden Sie beide Grundmotive wiederentdecken.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Die Kitas unseres Werks sind immer Teil einer Kirchengemeinde. In dieser Zusammenarbeit ergibt sich oft ein weites Feld für Begegnungen, Beziehungen und die Möglichkeit, unsere jüdisch-christliche Tradition neu zu beleben. „Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Bäume wachsen?“ Kinder fragen, und wir sind auch religionspädagogisch Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen ein für das, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“ (Psalm 139,14). Deshalb lautet unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Unsere Einrichtungen sind für alle Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft. Das ist eine christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen für ihren Einsatz gedankt.

für das
Kita-Werk Pinneberg

Pastor Harald Schmidt
(Vorsitzender des Vorstands)



Vorwort der Kirchengemeinde Rellingen

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!

*„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du sich seiner annimmst?“
(Psalm 8,5)*

Seit 1970 engagiert sich die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rellingen als Trägerin unserer Kindertagesstätten. Seit August 2012 gestalten wir diese Aufgabe gemeinsam mit dem Kitawerk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein.

Das christliche Menschenbild im Zentrum unseres Bildungsauftrages. In einzigartiger Weise betont die Bibel den Wert und die Würde jedes Menschenkindes, das Gott zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Für Christinnen und Christen wird diese unverbrüchliche Liebe zu uns Menschen sichtbar in Jesus Christus. Von ihm berichten die vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, nach denen unsere Kindergärten benannt sind.

Wir sind davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb stehen unsere Einrichtungen allen Kindern offen, ganz gleich, welche Religionszugehörigkeit sie haben. Diese Offenheit ist auch Grundlage der vorliegenden Konzeption: Wir wollen kein Kind ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Dieser Dienst konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes: mit seinen Begabungen und Stärken, mit seinen Bedürfnissen und seinen Grenzen. Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln durch ihre Fürsorge und Förderung den Kindern die Erfahrung unbedingten Angenommenseins, von dem im obenstehenden Psalmwort die Rede ist. Nach christlichem Verständnis schöpfen wir diese Erfahrung aus der geheimnisvollen Wirklichkeit Gottes, für die wir als Kirchengemeinde zu unseren Festen im Kirchenjahr und im Alltag den Horizont offen halten. Bei der Gestaltung dieses alltäglichen Miteinanders leisten unsere vier Kindergärten einen ganz besonderen Beitrag.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt daher der Dank unseres Kirchengemeinderats für den liebevollen, kreativen und gewissenhaften Einsatz in ihrer täglichen Arbeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine gute und gesegnete Zeit in unseren Kindergärten!

Für den Kirchengemeinderat

Pastor Christoph Radtke

Pastorin Iris Finnern

Pastor Thorsten Pachnicke



Vorwort des Bürgermeisters Marc Trampe

Unsere Kinder sind unsere Zukunft ...

das sind wichtige Worte, in denen doch so viel Wahres steckt.
Daher soll rechtzeitig begonnen werden, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Die frühen Jahre sind von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, deshalb ist die Arbeit mit ihnen eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss.

Zusehends müssen sich Kindertageseinrichtungen am Kind und dessen Umfeld orientieren, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen.
Immer wieder muss man sich auf die vorherrschenden Gegebenheiten einstellen, pädagogisches Arbeiten funktioniert nicht nach Gebrauchsanweisung.

Die Grundlagen für die Arbeit unserer Betreuungseinrichtungen sind, die Kinder ernst zu nehmen, sie liebevoll zu behandeln, ihnen auf ihrer eigenen Ebene zu begegnen, sie zu begleiten und zu fördern.

Sie sollen ihre Fähigkeiten entfalten und entwickeln und so auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gesellschaft vorbereitet werden.

Hand in Hand mit den Eltern tragen unsere Kindertagesstätten Sorge dafür, dass die Kinder in einer geschützten Atmosphäre aufwachsen können.

So kann Kleines verantwortungsvoll groß werden.

Nur wenn Kinder angenommen werden, wie sie sind – mit ihren verschiedenen Charakteren und Bedürfnissen – können sie Kinder sein.

Ich danke all denjenigen, die den Weg der Kinder in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit begleiten.

Den Rellinger Kindertagesstätten des KiTa-Werkes Pinneberg, den anvertrauten Kindern, deren Eltern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich eine gute Zukunft.

Marc Trampe
Bürgermeister

Im August 2017



1. Leitbild des Kirchenkreises

Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig.

Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.



Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren.

Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.



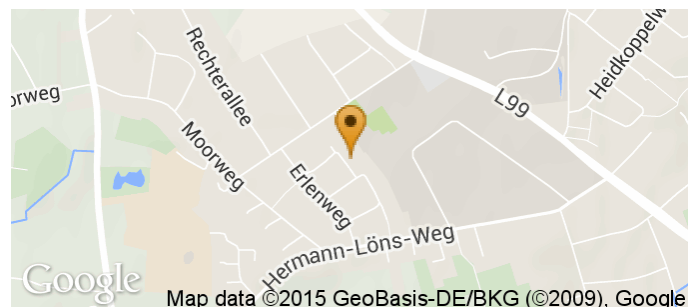
2. Die Kindertageseinrichtung

2.1. Name und Anschrift

Ev. Kindertagesstätte Lukas
Ahornweg 24 a
25462 Rellingen

2.2. Unser Haus

Lage der Einrichtung / Beschreibung des Umfeldes



Die Kindertagesstätte wurde 1970 gebaut, sie liegt in einem ruhigen Wohngebiet außerhalb von Rellingen Ort, früher Egenbüttel. In den Jahren 1994 bis 1996 wurde sie vollständig renoviert und räumlich erweitert.

2005 wurde eine Familiengruppe eingerichtet, daraus entstand 2011 mit einem Umbau eine Krippengruppe.

Es gibt drei große Gruppenräume mit jeweils einem Gruppennebenraum und einem eigenen Waschaum.

Außerdem gibt es einen größeren Turn- und Bewegungsraum, eine Küche, Wirtschafts- und Materialräume, sowie ein Mitarbeiterzimmer.

Zu der Kindertagesstätte gehört ein großes Außengelände mit diversen Spielgeräten wie z. B. eine Wasser-Sand-Anlage, ein Niederseilgarten, Schaukeln, diverse Sandkisten, eine Sitzmulde, etc.



2.3. Gruppenstruktur

In unserem Haus befinden sich zwei Elementargruppen mit 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren und eine Krippengruppe mit 10 Kindern im Alter von 8 Wochen bis drei Jahre.

Öffnungszeiten / Betreuungsangebot

Öffnungszeiten 07:30–15:00 Uhr

Montag bis Freitag

Frühdienst: 07:30–08:00 Uhr

Elementargruppen 08:00–12:00 Uhr (Kernzeit)

Mittagsdienst 12:00 bis 13:00 oder 14:00 Uhr

Spätdienst: 14:00–15:00 Uhr

Krippengruppe 08:00–14:00 Uhr (Kernzeit)

Spätdienst: 14:00–15:00 Uhr

Schließzeiten

- der Tag nach Himmelfahrt
- 3 Wochen während der Schulsommerferien
- 3 Tage für Teamfortbildung
- zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel



2.4. Wer arbeitet in unserem Haus

Mitarbeiterteam

- Kindertagesstättenleiterin (Heilpädagogin und Erzieherin)
- 8 Erzieherinnen mit unterschiedlicher Stundenzahl, daraus resultiert eine unterschiedliche personelle Gruppenbesetzung.
(Berechnungsgrundlage für das Personal:
1,5 Erzieher für die Elementargruppen, 2,0 Erzieher für die Krippengruppe)
- Reinigungsarbeiten werden von einer externen Firma übernommen
- 1 Mitarbeiterin in der Küche

Zusätzlich ist bei uns zeitweise eine Heilpädagogin für einzelintegrierte- und heilpädagogische Maßnahmen beschäftigt. Außerdem arbeitet in unserem Haus zeitweise eine Fachkraft, die die Sprachförderung aus Landesmitteln übernimmt.

2.5. Betreiber der Einrichtung

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis
Hamburg-West/Südholstein
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätte ist in das Gemeindeleben der Kirchengemeinde in vielfältiger Weise mit eingebunden. Der Gemeindebrief stellt regelmäßig die inhaltliche Arbeit der vier Kindertagesstätten dar, wir besuchen regelmäßig mit den Kindern und den Eltern Gottesdienste in der Rellinger Kirche oder nehmen darüber hinaus auch an vielen gemeindlichen Aktivitäten teil.



2.7. Organisatorische Abläufe

An- bzw. Abmeldung

Freie Plätze werden nach dem Eingangsdatum der Anmeldung (Warteliste) besetzt. Eine Anmeldung ist ab Geburt des Kindes möglich. Ein zugezogenes Kind wird mit seiner Anmeldung in der Rellinger Kindertagesstätte in die Warteliste aufgenommen. Wird eine Bescheinigung über das Anmeldedatum in der bisherigen Kindertagesstätte vorgelegt, erfolgt eine diesem Datum entsprechende Einordnung in die Warteliste.

Grundlage für die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertagesstätte ist der Kinderbetreuungsgutschein nach den „Kriterien der Gemeinde Rellingen zur Festlegung des Betreuungsumfangs in einer Kindertageseinrichtung“ ab 1.1.2014. Für Kinder, deren Betreuungsumfang sich nicht ändert, und die nicht die Betreuungsart (Krippe, Elementar, Hort) wechseln, besteht bis dahin Bestandsschutz.

Anträge auf Einzelfallentscheidungen (Notaufnahmeanträge) aufgrund besonderer Situationen (z. B. Zuzug, Trennung) müssen schriftlich beim Träger der Kindertagesstätte eingereicht werden.

Innerhalb des Kita-Jahres frei werdende Plätze sind nach der Warteliste zu besetzen.

Der Wartelistenplatz bleibt auf Wunsch bestehen.

Angemeldete Geschwisterkinder haben Vorrang.

Es erfolgt kein automatischer Wechsel aus einer Krippengruppe oder einem Spielkreis in eine Elementargruppe oder später in die Hortgruppe. Bei entsprechenden Kapazitäten ist ein Wechsel nach Rücksprache mit der Leitung möglich. Kinder aus der Einrichtung werden bevorzugt in die Elementargruppe oder Hortgruppe aufgenommen.

Rellinger Kinder haben Vorrang bei der Vergabe eines freien Kindertagesstättenplatzes. Auswärtige Kinder können nur ausnahmsweise, nach Rücksprache mit der Gemeinde Rellingen und bei gesicherter Kostenübernahme durch die zuständige Behörde des Wohnortes aufgenommen werden.



Aufnahmekriterien

Kriterien für die Aufnahme in eine Rellinger Kindertagesstätte

ab 1.1.2014

1. Freie Plätze werden nach dem Eingangsdatum der Anmeldung (Warteliste) besetzt. Eine Anmeldung ist ab Geburt des Kindes möglich. Ein zugezogenes Kind wird mit seiner Anmeldung in der Rellinger Kindertagesstätte in die Warteliste aufgenommen. Wird eine Bescheinigung über das Anmeldedatum in der bisherigen Kindertagesstätte vorgelegt, erfolgt eine diesem Datum entsprechende Einordnung in die Warteliste.
2. Grundlage für die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertagesstätte ist der Kinderbetreuungsgutschein nach den „Kriterien der Gemeinde Rellingen zur Festlegung des Betreuungsumfangs in einer Kindertageseinrichtung“ ab 1.1.2014. Für Kinder, deren Betreuungsumfang sich nicht ändert und die nicht die Betreuungsart (Krippe, Elementar, Hort) wechseln, besteht bis dahin Bestandsschutz.
3. Anträge auf Einzelfallentscheidungen (Notaufnahmeanträge) aufgrund besonderer Situationen (z. B. Zuzug, Trennung) müssen schriftlich beim Träger der Kindertagesstätte eingereicht werden.
4. Innerhalb des Kindergartenjahres frei werdende Plätze sind nach der Warteliste zu besetzen.
5. Der Wartelistenplatz bleibt auf Wunsch bestehen.
6. Angemeldete Geschwisterkinder haben Vorrang.
7. Es erfolgt kein automatischer Wechsel aus einer Krippengruppe oder einem Spielkreis in eine Elementargruppe oder später in die Hortgruppe. Bei entsprechenden Kapazitäten ist ein Wechsel nach Rücksprache mit der Leitung möglich. Kinder aus der Einrichtung werden bevorzugt in die Elementargruppe oder Hortgruppe aufgenommen.
8. Rellinger Kinder haben Vorrang bei der Vergabe eines freien Kindergartenplatzes. Auswärtige Kinder können nur ausnahmsweise, nach Rücksprache mit der Gemeinde Rellingen und bei gesicherter Kostenübernahme durch die zuständige Behörde des Wohnortes aufgenommen werden.



Elternbeiträge

Die Elternbeiträge richten sich nach den Richtlinien des Kreises Pinneberg und werden regelmäßig ab dem 1.8. eines Jahres erneut bekannt gegeben.

In der Kitaordnung des Kitawerkes Pinneberg sind weitere organisatorische Dinge um die Aufnahme, den Aufenthalt in der Einrichtung und Kündigung geregelt.



3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen

für unsere Kindertagesstättenarbeit sind:

- Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesstättengesetz KiTaG des Landes Schleswig-Holstein
- Kindertagesstätten- und -tagespflegeverordnung KiTaVO des Landes Schleswig-Holstein
- Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein

Der Träger der Kindertagesstätte „Lukas“ ist das Kindertagesstättenwerk Pinneberg im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein.

Das Gelände der Tagesstätte wird in einen Innen- und einen Außenbereich unterteilt, der auch einen separaten Teil für die Krippe hat.

Aus der Mitte der gewählten Elternvertreter/innen werden drei Personen als Vertretung im Kindertagesstätten-Beirat tätig (Kitagesetz §17/18). Dieser tagt zweimal im Jahr und ist paritätisch mit der Leitung der Einrichtung und zwei Vertreterinnen des pädagogischen Personals, drei VertreterInnen des Trägers und drei VertreterInnen der politischen Gremien der Gemeinde Rellingen besetzt.

Personalvorgaben (Betreuungsschlüssel) der Gruppen:

Im Elementarbereich ist der Personalschlüssel 1,5 Erzieher pro Gruppe mit 20–22 Kindern, im Krippenbereich sind 2,0 Erzieher für 10 Kinder anwesend.



4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1. Unser Bild vom Kind

Wie wir Kinder sehen

Das **Kind** steht als Individuum im Mittelpunkt aller pädagogischen Handlungen. Es wird von uns angenommen so, wie es ist. Wir möchten jedes einzelne Kind auf seinem Weg zu einer selbst bestimmten Persönlichkeit ein Stück begleiten. Grundlage dafür ist eine intensive Beziehungsarbeit zu den Kindern und den Eltern.

Wir schaffen Bedingungen, damit Kinder ihre Kenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten kennen lernen und erweitern können.

Eine grundlegende Erfahrung ist es für das Kind, seine eigenen Bedürfnisse in das Spannungsfeld des Miteinanders einzubringen.

4.2. Unser pädagogischer Auftrag

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein

Anhand von Beispielen wird deutlich gemacht, wie die Bildungsleitlinien im Kindertagesstättenalltag, in der praktischen Arbeit umgesetzt werden.

Sprache, Zeichen/ Schrift und Kommunikation

z. B. Geschichten vorlesen, Gespräche führen, Reime, Würzburger Sprachprogramm, Sprachförderung aus den Mitteln des Landes Schleswig-Holstein

Ethik, Religion und Philosophie

z. B. Fragen stellen, Miteinander leben, Kinderbibelwoche, Kindergottesdienste, unterschiedliche Religionen kennen lernen

Gestalten, Darstellen, Musik und Medien, Theater

z. B. Singen, Tanzen, Malen, Basteln, Musik, Rhythmik

Körper, Gesundheit und Bewegung, insbesondere die Teilbereiche Wahrnehmung, Grob- und Feinmotorik

z. B. Anziehen, gesunde Ernährung, Hygiene, Psychomotorik, Bewegungsspiele mit und ohne Geräte, Umgang mit verschiedenen Materialien



Kultur, Gesellschaft und Politik

z. B. Mitentscheiden und Abstimmen (Partizipation), Sozialverhalten, kulturelle Lebensformen erlebbar machen, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

z. B. Zahlen, Bausteine, zählen, würfeln, Auseinandersetzung mit Umwelt-Natur- und Sachthemen

Miteinander Spaß haben und sich spielerisch Wissen und Fertigkeiten „anzueignen“ ist ein Ziel unserer Arbeit.

4.3. Inhaltliche Arbeit

Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit

Unsere Arbeit ist ausgerichtet und wird getragen nach dem von uns mitentwickelten Leitbild der vier kirchlichen Kindertageseinrichtungen, indem wir den christlichen Grundgedanken erfahrbar machen und weitergeben.

Der Besuch der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder, zwischen den beiden Lebenswelten – Familie und Kindertageseinrichtung – mit ihren jeweiligen Anforderungen hin und her zu wechseln.

Es ist uns wichtig, eine offene und annehmbare Atmosphäre für alle Personen in unserer Einrichtung zu schaffen.

Das Jahr in der Kindertagesstätte gestaltet sich in seiner Vielfalt mit seinen fröhlichen, ausgelassenen, aber auch besinnlichen Momenten.

Wir arbeiten nach den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein.

Voraussetzung zum Erwerb von Bildung sind folgende Basiskompetenzen:
Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernkompetenz.

Das Kind lernt, seine Gefühle wahrzunehmen, zu äußern und auch mit seinen Ängsten umzugehen.

Das Kind erfährt seine eigenen Bedürfnisse ebenso zu achten, wie auch die der anderen Kinder. Es lernt zu helfen, zu unterstützen und zu tolerieren.

Es ist nötig, dem Kind Grenzen aufzuzeigen und Regeln und Absprachen für das Zusammenleben zu schaffen.

Vielfältige Erfahrungen im emotionalen, sozialen, kognitiven, fein- und grobmotorischen Bereich sind notwendig, damit das Kind die soziale Kompetenz erwirbt und sich die Entwicklung vom Klein- zum Schulkind vollziehen kann.



Folgende Grafik veranschaulicht die einzelnen Bildungsbereiche und ihre Vernetzung:



Kinder lernen spielend für's Leben

Das Spiel ist für die Kinder natürliche und typische Art, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und umfassend zu lernen.

In der Kindertagesstätte ist das gelenkte Spiel und das Freispiel bestimmend.

„Im Gegensatz zum freien Spielen beruht das gelenkte Spielen wie auch das zielorientierte Angebot als gelenktes Tun auf Impulsen, die von der Erzieherin ausgehen. Sie geben die Materialien, Ort, Zeit, Dauer, Spielregeln etc. vor. Dabei müssen sie an schon vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten anknüpfen und verhelfen dem Kind auf diese Weise zu weiteren Lernprozessen.“

(aus : „Erziehen als Beruf...“)

Das Freispiel steht für uns als Ausgleich zu den angeleiteten Aktivitäten.



Im Freispiel kommt die Spontanität und die Lust des Kindes zu spielen zum Ausdruck. Hier wählt es sich sein Thema, das Material sowie den Partner selbst. Es folgt seinem augenblicklichen Bedürfnis, seinem eigenen Vergnügen.

Dazu gehört auch das „**Nichtstun**“.

Diese Form des Spiels fördert im Kinde die Entscheidungsfreiheit. Es schafft ihm die Möglichkeiten der freien Erkundungen und Darstellungen, des schöpferischen „Tuns“, der freien Form des Ausdrucks wie der Erfahrungen sozialer Beziehungen. Das Kind lernt, Erfolge zu haben, aber auch Misserfolge zu ertragen, die sich aus seiner Wahl ergeben.

So ist das Freispiel mit all seinen Erscheinungsformen für die Entwicklung bedeutsam und wird im besonderen Maße bei der Planung im Kindergarten berücksichtigt. „Neben durch Lust und Freude am Spiel erfahrenen Befriedigung erlaubt insbesondere das Freispiel dem Kind seine psychische Situation zum Ausdruck zu bringen. Es kann Erfahrungen, ob positiv oder negativ, im Spiel noch einmal zurückholen und erneut durchleben. Gerade die Form des Freispiels hilft dem Kind, Vorgänge, die es tief bewegen, in seiner angepassten Weise zu verarbeiten. Es kann den Verlauf einer Situation, die Verteilung der Rollen, eventuelle Lösungen selbst entscheiden. So hat nicht selten das selbst gewählte Spiel einen therapeutischen Effekt, indem es dem Kind hilft, sein Problem in den Griff zu bekommen.“

(aus: „Handbuch für Erzieher...“)

*Kinder und Uhren
dürfen nicht beständig
aufgezogen werden.
Man muss sie auch gehen lassen.*

Jean Paul



Tagesablauf in der Kindertagesstätte

Elementarbereich

07:30–08:00 Uhr	<i>Frühdienst</i> In dieser Zeit werden alle hierfür angemeldeten Kinder in einer Gruppe betreut.
08:00–ca. 09:30 Uhr	<i>Freispiel in der eigenen Gruppe oder im Haus:</i> d.h. die Kinder können wählen, wo, was und mit wem sie spielen. Alle, für die Kinder bestimmten Räumlichkeiten, können genutzt werden. Jeweils zwei Kinder pro Gruppe haben die Möglichkeit, auf dem Außengelände zu spielen. Zeitweilig werden von den Erzieherinnen Angebote gemacht, die die Kinder nach ihren eigenen Bedürfnissen wahrnehmen können oder <i>auch nicht</i> . Die Kinder sollen bis 09:00 Uhr in der Kindertagesstätte sein.
Gegen 09:30 Uhr	<i>Gemeinsames, gruppeninternes Frühstück</i> Diese Zeit wird genutzt, um Gespräche zu führen und Umgangsformen zu üben. Bei Festen wie z. B. Geburtstagen oder Feiertagen wird das Frühstück dem Anlass entsprechend gestaltet.
Anschließend:	<i>Vielseitige, gruppeninterne Angebote</i> Je nach Jahreszeit, Thema oder Situation; Tanzen, Basteln, Lesen und Singen etc. Zum Abschluss erneutes Freispiel im Haus oder auf dem Außengelände.
12:30–13:00 Uhr	<i>Mittagessen</i>
13:00–14:00 Uhr	<i>Gruppeninterne Aktivitäten</i>
14:00–15:00 Uhr	<i>Abholzeiten im Spätdienst – diese Zeit wird genutzt für:</i> <ul style="list-style-type: none">■ Beschäftigungsangebote■ Einzelförderung■ Freispiel



Krippenbereich

08:00–08:30 Uhr	<i>Ankommen in der Gruppe</i>
08:45 Uhr	<i>Morgenkreis</i> mit Begrüßung aller Kinder
09:00 Uhr	<i>Gemeinsames Frühstück</i>
09:30–10:00 Uhr	<i>Freispiel</i>
10:00–11:30 Uhr	Unterschiedliche Spielangebote, Kleingruppenarbeit und Spielen auf dem Außengelände, gelegentlich Spaziergänge
11:30–12:00 Uhr	<i>Mittagessen</i>
12:00–12:30 Uhr	<i>Vorbereitung</i> zum Mittagschlaf
12:30–15:00 Uhr	Alle Kinder werden gewickelt und zum Schlafen hingelegt
14:00 Uhr	<i>Abholzeit</i> der Kinder
14:00–15:00 Uhr	<i>Spätdienst</i> Es gibt noch einen kleinen Snack und es ist noch Zeit für verschiedene Spielangebote

Nähere Informationen siehe: Seite 23 „Beziehungsvolle Pflege“



4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung

Die Religionspädagogik ist Bestandteil unserer Arbeit. Sie fließt in unsere Arbeit ein, indem wir den Kindern die Achtung und Wertschätzung allen Lebens auf unserer Erde vermitteln und nach diesem Grundgedanken leben.

Darüber hinaus machen wir das Kirchenjahr für die Kinder erfahrbar, indem wir die religiösen Feste in besonderer Weise begehen.

Regelmäßig besucht uns der Pastor unserer Gemeinde, um den Kindern biblische Geschichten nahe zu bringen, die er in Bezug zu ihrem täglichen Leben stellt. Das Team wird in der religionspädagogischen Arbeit von ihm begleitet. In der jährlichen Kinderbibelwoche erleben die Kinder intensiv zu einem Thema Geschichten aus der Bibel, dieses Thema wird ganzheitlich mit allen Sinnen in Zusammenarbeit mit dem Pastor der Kirchengemeinde und den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte erfahren.

4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung

In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Grundlage hierfür ist unser Leitbild, eine Pädagogik der Vielfalt, ein erkennbares Merkmal des christlichen Menschenbildes.

Jedes Kind wird von uns so angenommen wie es ist. Unsere Bildungsangebote orientieren sich an den unterschiedlichen Bedarfslagen der Kinder und ihren Familien.

Falls Kinder in ihrer Entwicklung verzögert sind, nutzen wir die Möglichkeit, einzelintegrative oder heilpädagogische Maßnahmen zu beantragen, um so die Kinder und ihre Eltern zu unterstützen.

Unser Gebäude und das Außengelände sind barrierefrei gestaltet.



4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation

Um den Bildungs- und Erziehungsauftrag altersgemäß und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend wahrnehmen zu können, wird von den Erziehern anhand von Beobachtungen der jeweilige Stand des Kindes eingeschätzt und schriftlich in einem Beobachtungsbogen dokumentiert.

Dieser Beobachtungsbogen dient als Grundlage für Elterngespräche und später, mit dem Einverständnis der Eltern, für Gespräche zwischen Kindertagesstätte und Schule.

Eine weitere Art der Dokumentation ist das „Ich-Buch“ – das Bildungsbuch. Die Kinder werden in die Entstehung ihres „Buches“ mit einbezogen und können ihre Entwicklung und Lernschritte mit verfolgen. Es dient der Wahrnehmung der eigenen Entwicklung. Die Kinder fühlen sich in ihrer Person wertgeschätzt und einbezogen.

4.7. Beziehungsvolle Pflege

Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und helfend zur Seite.

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Pflegerische Tätigkeiten haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, sie sind ein weiterer Schwerpunkt neben der pädagogischen Tätigkeit und der Umsetzung der Bildungsaufgaben.

Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen und Wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Seine Grundbedürfnisse werden von uns zeitnah befriedigt. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des Kindes.



5. Gestaltung von Übergängen

5.1. Eingewöhnungsphase

Eingewöhnung im Elementarbereich

■ **Schnuppervormittag:** die Kinder bekommen einen ersten Einblick, die Mutter oder der Vater ist dabei

■ **1.Tag in der Kindertagesstätte:**

zum Wohle des Kindes haben wir den Wunsch, dass die Eltern eine reduzierte Betreuungszeit in der ersten Woche einplanen.

Zu Beginn besteht die Möglichkeit für kurze Zeit und nach Absprache mit den Erziehern das Kind in den ersten Vormittag zu begleiten.

Die Erzieher nehmen sich für das Kind Zeit und rufen gegebenenfalls die Eltern an, falls das Kind sich nicht beruhigen lässt, aber auch, wenn alles in Ordnung ist.

■ **Nach ca. ein bis zwei Monaten** findet ein kurzes Elterngespräch über den Verlauf der Eingewöhnungszeit statt.

Eingewöhnung im Krippenbereich

■ Nach Platzzusage vereinbaren wir mit den Eltern einen Termin zum gemeinsamen **Gespräch mit einer Erzieherin**. Wir berichten über unsere Arbeit in der Krippe, wir erhalten Informationen über das Kind und die Eltern bekommen Raum für ihre Fragen.

■ In der Eingewöhnungsphase arbeiten wir in Anlehnung an das **Berliner Modell**. Die Eltern bekommen darüber bei Vertragsabschluss Informationsmaterial.

■ Die Gestaltung der Eingewöhnung ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Krippe. In dieser Phase werden Kinder und Eltern in ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten, ist eine behutsame Eingewöhnung notwendig.

■ Die **Eingewöhnung** findet meistens in einem Zeitraum von **2 bis 4 Wochen** statt.



■ **In den ersten Tagen** wird das Kind von einem Elternteil / einer Bezugsperson in der Gruppe begleitet. In dieser Zeit dient die begleitende Bezugsperson dem Kind als sichere Basis. Der Kontakt und eine beginnende Beziehung zur pädagogischen Fachkraft, kann so behutsam aufgebaut werden. Nach und nach wird die Zeitspanne, die das Kind ohne Bezugsperson verbringt, immer größer. In dieser Phase stehen wir in einem engen Austausch miteinander und den Bezugspersonen. Den Eltern bietet die Eingewöhnungszeit die Möglichkeit, den Kita-Alltag und die Erzieherinnen kennenzulernen.

■ Ein **abschließendes Gespräch zwischen Erzieherin und Eltern** findet am Ende der Eingewöhnung statt. Ein Fragebogen zum Verlauf der Eingewöhnung wird den Eltern ausgehändigt, dieser kann anonym abgegeben werden.

5.2. Wechsel von Krippe in den Elementarbereich

■ Wenn die Kinder im Krippenbereich drei Jahre alt werden, gibt es die Möglichkeit in den Elementarbereich zu wechseln, falls Plätze dort vorhanden sind.

■ Die Eltern des Krippenkindes werden einige Wochen vor dem Gruppenwechsel von den Krippenerzieherinnen oder der Leitung informiert, in welche Gruppe das Kind wechselt.

■ Am letzten Tag in der Krippe gibt es eine kleine Abschiedsfeier und wir packen zusammen mit dem Kind die persönlichen Sachen.

■ Die Erzieherinnen der Elementargruppen sprechen die Eltern ein paar Wochen vor dem Wechsel an und verabreden einen **Schnuppertag**, wo beide Erzieherinnen anwesend sind.

Von 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr kommen Mutter/Vater zum Kennenlernen des Tagesablaufes und besprechen dabei einen Mitteilungsbogen. Dieses Gespräch findet, wenn möglich, mit einer Erzieherin im Mitarbeiterraum statt.

■ Am Schnuppertag sucht sich das Kind ein Symbol für die Garderobe aus

■ In der ersten Woche sollte das Kind, wenn möglich, gegen 11.00 Uhr abgeholt werden. Die darauffolgenden Tage richten sich individuell nach dem Bedürfnis des Kindes. Für den Fall, dass das Kind sehr traurig ist und/oder weint ohne sich zu beruhigen, werden die Eltern informiert. Die Eltern werden ebenfalls informiert, wenn es dem Kind gut geht.

■ Es gibt täglich kurze Infos über den Verlauf der Eingewöhnung.

■ Nach ca. 8 – 12 Wochen bieten wir ein Elterngespräch über die Eingewöhnungszeit an.



5.3. Übergang von der Kita in die Schule

Um den Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, bieten wir an:

- Kooperationstreffen mit den zuständigen Grundschulen
- Schulbesuch der angehenden Schulkinder – Teilnahme an einer Unterrichtsstunde in einer zuständigen Grundschule
- Besuch der Lehrer in der Kita – kurze Einheiten mit den zukünftigen Schulkindern
- Abschlussprojekt für die zukünftigen Schulkinder- die Erzieherinnen bereiten ein Programm vor, das auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist.
- Zur Schulvorbereitung findet ein Sprachprojekt regelmäßig über einen Zeitraum von ca. 5 Monaten statt, damit die Kinder in ihrer Sprache noch sicherer werden.



6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätshandbuch Pinneberg erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab.

Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Unsere Kita ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Pinneberg beteiligt.

Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und des *Kita-Werkes Pinneberg*. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Wir streben mit unserer Kita das Evangelische Gütesiegel BETA an, das die Qualität unserer Arbeit bescheinigt.

Eine externe Zertifizierungsgesellschaft wird dafür unsere Arbeit in einem Audit überprüfen und uns die Erfüllung der bundesweit eingeführten Kriterien der BETA bestätigen.

Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.



6.1. Zertifizierung Gütesiegel BETA

Am 29.06.2016 haben wir, die ev. Kindertagesstätte Lukas, durch die externe Zertifizierungsgesellschaft procum Cert das evangelische Gütesiegel BETA erhalten, dieses wurde am 18.06.2019 erneut von procum Cert überprüft und uns wurde erneut das Gütesiegel für die nächsten drei Jahre ausgehändigt.

7. Kindeswohl



Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach §§8a Abs. 4, §72a SGB VIII geschlossen, die ein geregeltes Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat.

Der Kirchenkreis hat 2013 für alle Kitas ein einheitliches **Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein** herausgegeben. Für die Kindertageseinrichtungen des Kita-Werkes Pinneberg gilt dieses festgelegte Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich. Das Konzept kann gesondert vorgelegt und eingesehen werden.

Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ von außen hinzugezogen werden. Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben. Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u. a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden.

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG, 01.01.2012) geforderten Maßnahmen umsetzen. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation), bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement.



8. Partizipation

8.1. Verfahren bei Kindern

Die Kinder werden entsprechend ihrem Alter und ihrer Entwicklung an der Gestaltung des Alltags in unserer Einrichtung beteiligt. Mit den Erzieherinnen gemeinsam entwickeln die Kinder Regelungen für das Zusammenleben in der Gruppe. In regelmäßigen Stuhlkreisen lernen die Kinder, ihre Interessen und Bedürfnisse kundzutun, die Bedürfnisse der anderen Kinder wahrzunehmen und so Konflikte und Probleme zu lösen. Die Erzieherinnen sind mit den Kindern ständig in einem Dialog, die Kinder werden selbstständiger und lernen Verantwortungsbereitschaft.

8.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten

Mit der Aufnahme des Kindes in unsere Kindertagesstätte gehen wir mit den Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein. Zum Wohle des Kindes begleiten wir während der gesamten Kindertagesstättenzeit mit den Eltern gemeinsam das Kind auf seinem Weg bis zum Schuleintritt.

In diesem Zusammenhang sehen wir die Beteiligung der Eltern als eine Bereicherung für die gesamte Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Die Eltern kennen unsere Bildungs- und Betreuungsangebote und haben die Möglichkeit diese mitzugestalten, zum Beispiel im Kindertagestättenbeirat, bei Elternversammlungen bzw. Elternabenden, bei Elternvertretertreffen, bei Festen, bei unserer Kinderbibelwoche, in Gottesdiensten oder bei gemeinschaftlichen Aktionen in der Einrichtung.



9. Beschwerdemanagement

9.1. bei Kindern

Bei uns in der Kindertagesstätte können sich Kinder mündlich oder auch nonverbal (eher im Krippenbereich) bei den Erziehern/innen beschweren und ihre Bedürfnisse kundtun. Die Beschwerden der Kinder werden ernst genommen. Den Kindern wird im gesamten Alltag, aber auch in regelmäßigen Stuhlkreisen die Möglichkeit für Beschwerden gegeben.

Jedes Kind kommt zu Wort. In diesen gemeinsamen Besprechungen wird zusammen mit den Kindern nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Dieses haben wir in einem gemeinsamen Ablauf festgehalten.

9.2. bei Erziehungsberechtigten

Auch die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit sich bei uns in der Einrichtung zu beschweren. Dieses ist in einem Ablaufplan geregelt.

Jede Beschwerde wird ernst genommen. Jede/r Mitarbeitende nimmt die Beschwerde an und leitet diese an die zuständige Ansprechpartnerin weiter. Dort wird in Gesprächen möglichst zeitnah geklärt, wie das Problem geklärt werden kann.

Wir setzen uns im Team mit den vorgebrachten Beschwerden auseinander und suchen nach Lösungen.



10. Zusammenarbeit

10.1. mit Erziehungsberechtigten

Zum Wohle des Kindes wünschen wir uns zwischen Eltern und Mitarbeitenden einen offenen und vertrauensvollen Umgang miteinander.

Die Eltern haben beim **Voranmeldegespräch** die Möglichkeit, die Kindertagesstätte anzuschauen, Informationen über unsere Einrichtung zu bekommen und ihr Kind anzumelden bzw. später einen Aufnahmevertrag abzuschließen, wenn wir freie Plätze haben.

Vor dem offiziellen Aufnahmetag können die Eltern mit ihrem Kind einen Vormittag in ihrer zukünftigen Gruppe (Elementar) „hinein **schnuppern**“. Auch zu einem späteren Zeitpunkt können die Eltern uns, nach Absprache, besuchen und am Kindertagesstätten-Alltag teilhaben.

Die Eltern erhalten bei diesem Treffen gruppenspezielle Informationen von den Erzieherinnen und können Fragen stellen. Bei diesem Besuch sollte auch Zeit sein, um sich über die persönlichen Bedürfnisse und Besonderheiten des Kindes auszutauschen.

Im Kindertagesstätten-Alltag, in der Bring- und Abholphase haben wir Gelegenheit, zu einem kurzen, gegenseitigen **Informationsaustausch** mit den Eltern.

Wir sind nach vorheriger Absprache gerne bereit, ausführlicher mit den Eltern über ihr Kind zu sprechen. Regelmäßig finden **Entwicklungsgespräche** statt.

Regelmäßig zu Beginn des Kindertagesstätten-Jahres bieten wir in den Gruppen **Informationselternabende** an.

Diesen Abend nutzen wir zum gegenseitigen Kennen lernen, zur Elternvertreterwahl und um den Eltern noch mehr Einblick in unseren Kindertagesstätten-Alltag zu geben.

Außerdem findet dort ein Austausch über die verschiedenen Gruppenaktivitäten statt.

Zu bestimmten Zeiten bieten wir einen **Themenelternabend** an.

Die am Kind orientierten Themen können sowohl von den Eltern als auch von den Mitarbeiterinnen eingebracht werden. Dieser Abend wird dann mit Hilfe von Referenten, Filmen und dem persönlichen Austausch gestaltet.



Innerhalb jeder Gruppe werden auf den Gruppenelternabenden zwei **Elternvertreter/innen** gewählt, die Ansprechpartner für Eltern und Erzieher/innen sind. Von Zeit zu Zeit treffen sich Kindertagesstättenleiterin und Elternvertreter/innen zum Austausch und zur Information.

Für die im Laufe des Jahres stattfindenden Aktivitäten nehmen wir die **Hilfe und Unterstützung von Eltern** gerne an.

Darüber hinaus halten wir durch **Infobriefe** und/oder durch Kurz-Notizen an den Gruppen- Pinnwänden die Eltern auf dem Laufenden.

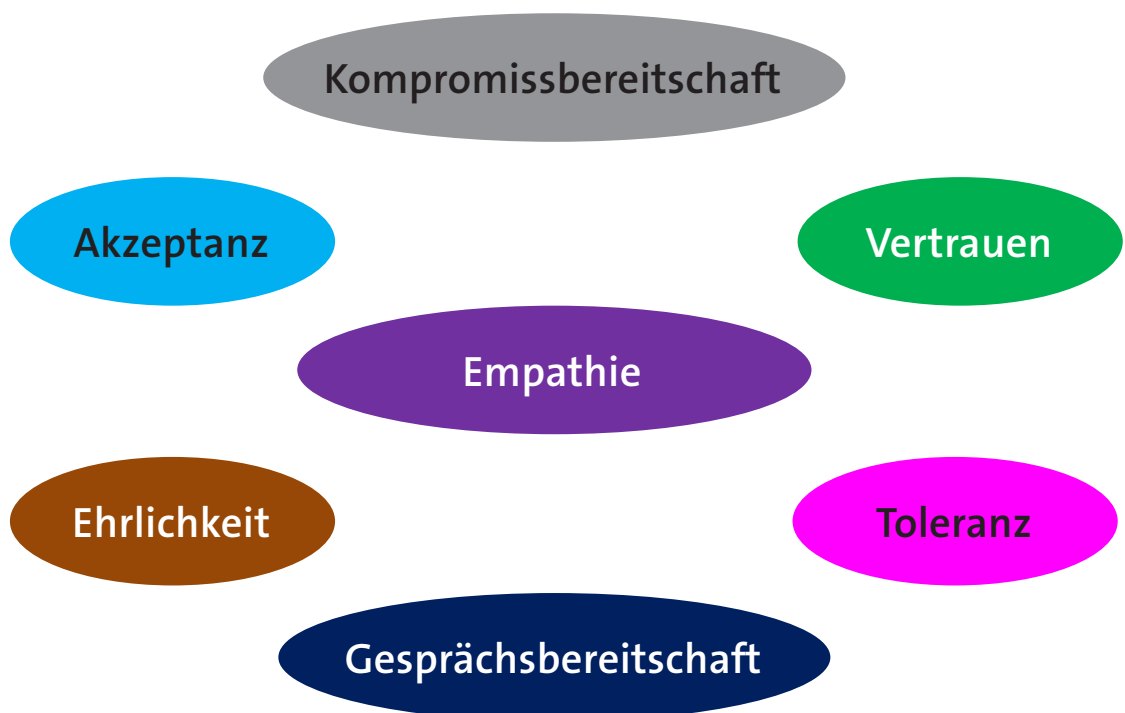
10.2. der Mitarbeitenden

Es finden regelmäßige Treffen der Mitarbeitenden statt, zum einen in den Kleint Teams zum anderen im gesamten Team der Kindertagesstätte.

Außerdem ist der Austausch noch zusätzlich durch Info-Bücher und natürlich durch mündliche Weitergabe geregelt. Die Zeiten für Besprechungen sind im Dienstplan geregelt.

Zusätzlich finden jährliche Gespräche für Mitarbeitende statt.

Folgende Voraussetzungen sind für uns wichtig, um gemeinsam miteinander arbeiten zu können:





*Lass uns den neuen Tag begrüßen,
mit Händen (recken),
Mund (gähnen),
und Füßen (strampeln).
Geh du mit mir auf allen meinen
Wegen (Hände falten).
Für diesen Morgen dank ich dir,
gib du mir deinen Segen
(Hände wie eine Schale öffnen).*

Amen

10.3. mit Kommunen und Institutionen

Im letzten Jahr vor dem Übergang der Kinder in die Schule gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Grundschulen. Lehrer der Grundschule kommen in unsere Kindertagesstätte oder aber die Kinder besuchen die Schulen. Die Lehrer stellen sich den Kindern vor, machen ihnen spielerisch Angebote und nehmen ihnen so die Angst vor der Schule.

Da in unserem Haus auch noch Mitarbeitende von anderen Institutionen oder Fördereinrichtungen stundenweise beschäftigt sind, gibt es auch hier einen regelmäßigen Austausch zum Wohle der Kinder, auch in Zusammenarbeit mit den Eltern.

Mit unserer zuständigen Kommune finden regelmäßige Treffen zum Thema Wartelisten und Aufnahmen neuer Kinder statt.



11. Nachwort des Kita-Teams

Wir haben diese Konzeption geschrieben, um Ihnen unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Die Arbeit an dieser Konzeption zog sich über längere Zeit hin und ist das Ergebnis vieler Diskussionen. Sie hat uns deutlich gemacht, dass wir uns immer wieder mit unserer Arbeit auseinandersetzen und auch in Zukunft immer wieder diese Konzeption überarbeiten werden.

Das Lukas-Team

12. Literaturverzeichnis

„Erziehen als Beruf“ von L. Grüneberg

„Handbuch für Erzieher“ von Irmgard M. Burtscher (Hrsg.)

13. Hinweise auf weitere Anlagen

Handlungskonzept Kinderschutz des

Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

14. Impressum

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/ Südholstein

Vorstand Kindertagesstättenwerk Pinneberg

Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

Stand 23.08.2019